

**„Ärztliche Fortbildung und Zertifizierung“  
(Ärzteblatt Sachsen 9/2005)**

O, wie mich das beruhigt!

Meine CME, verordnet durch SGB und GMG, wird jetzt dank EFN lückenlos erfasst, und jede Teilnahme an einer VNR an die EIV gemeldet. Meine Fortbildungspunkte werden elektronisch verwaltet! Auf einem Punktekonto! Vielleicht mit Zinsen?

Einen persönlichen Barcode habe ich mir jedenfalls schon immer gewünscht. Dank diesem muss ich künftig nicht einmal mehr meinen Namen schreiben, da reicht mein Pharmakugelschreiber länger für die Fortbildungsmitchriften.

Also nur noch ein Wochenende finden, an dem ich mal keinen Dienst habe oder einen Abend, an dem meine Familie mich sowieso nicht erwartet, eine Fortbildungsveranstaltung mit nicht mehr als dreistelligen Gebühren und eine kraftstoffoptimierte Fahrstrecke ausgewählt, schon ist meine persönliche ärztliche Fortbildung ein Klacks. Der Inhalt ist dabei eigentlich nebensächlich, Hauptsache eine optimale Aufwand-Punkte-Relation.

Und es ist doch sehr beruhigend zu wissen, dass ein Computer (und die daran arbeitenden Personen) lückenlos erfasst, bei welchen Veranstaltungen ich mich in meiner reichlichen Freizeit herumdrücke, welche Fortbildungsthemen ich bevorzuge (immer wieder gern gehe ich zu den Vorträgen der attraktiven Referentin der Firma X) und welche Orte ich gern aufsuche. Und ob ich nach dem Nachtdienst in der Fortbildung einschlafe, merkt der Computer ja nicht.

---

Das System ermöglicht sicher auch weitere zahllose Innovationen. Wie wäre es mit einem neutralen Anruf zu Hause am Samstag Vormittag: „Herr Dr. Y, Sie sind zu Hause? Sie haben sich schon vier Monate nicht fortgebildet! Wenn Sie in einem Jahr Ihr Fortbildungszertifikat erwerben möchten, sollten Sie sich spüten, Ihnen fehlen noch 120 Punkte!“ Da läuft der Arbeitstag gleich doppelt so gut! Oder eine Hotline für Arzt-Ehefrauen oder -männer zur Kontrolle, ob ihr Partner auch wirklich bei der Fortbildung war, zu der er sich verabschiedet hat. Und ob die junge Kollegin etwa auch wieder dabei war. Bei künftigen Bewerbern

könnte ich lückenlos überprüfen, auf welchen Gebieten sich der junge Kollege schon fortgebildet hat. Vielleicht strebt er ja etwas ganz anderes an, als er mir in seiner Bewerbung mitgeteilt hat. Möglicherweise hat er sich besser fortgebildet als ich, das könnte meine Autorität untergraben. Und meine Patienten könnten endlich zuverlässig kontrollieren, ob ich mich in Bezug auf ihre Verdachtsdiagnose ausreichend fortgebildet habe. Nicht zu reden von Krankenkassen oder KV.

Wenn wir dann erst den elektronischen Arzt ausweis (Entschuldigung, ich meine natürlich die „health-professional-card“) haben, kann

ich bei der Teilnahmeregistrierung in einem Rutsch nach meiner HPC gleich meine AmEx Gold (Das muss schon sein als Arzt!) durchziehen, um den läppischen Teilnehmerbeitrag zu begleichen. Vielleicht auch noch meine Payback-Karte? Vielleicht kann ich mit genügend Fortbildungspunkten bei Aral eine neue Reisetasche bekommen? Eine Verrechnung mit Punkten in Flensburg wird wohl nicht möglich sein, ich hätte ja meine Sprechstunde ruhig etwas eher beenden können, um pünktlich zur Fortbildung in Z zu erscheinen!

Dr. med. Ulf Winkler, Bautzen